

Er lebt, Frau Rätin, er lebt...

Jörg Kiefer,

<http://www.afbv.de/index.php/thematische-philatelisten-hessen>

Vorsitzender der Thematische Philatelisten Hessen e.V.

(mit fachlicher Unterstützung von Frau Dr. Daniela Vogt Weisenhorn, Bürs (A) und Dr. med. H. Dietrich, in Memoriam)

Die Geburt von Goethe verlief nicht ohne Komplikationen. So schreibt er in Dichtung und Wahrheit:

„...denn durch Ungeschicklichkeit der Hebamme kam ich für tot auf die Welt, und nur durch vielfache Bemühungen brachte man es dahin, daß ich das Licht der Welt erblickte. Dieser Umstand, welche die Meinigen in große Not versetzt hatten, gereichte jedoch meinen Mitbürgern zum Vorteil, indem mein Großvater, der Schultheiß Johann Wolfgang Textor, daher Anlass nahm, daß ein Geburtshelfer angestellt, und der Hebammen-Unterricht eingeführt oder erneuert wurde; welches denn manchem Nachgeborenen mag zu Gute gekommen sein.“



So wie eine Hebamme bei der Geburt Goethes half, war wohl Goethe der Geburtshelfer der Hebammen-Schule.

Die Ursprünge der Geburtshilfe liegen noch im Dunkeln. Im alten Griechenland wurden drei Göttinnen verehrt, denen Einflüsse auf Geburt und Geburtshilfe zugesprochen wurden.



Zeusmutter **HERA** bewahrte die Ehe und Mutterschaft. Zeustochter **APHRODITE** galt als Schutzherrin der Sexualität und Fortpflanzung die Zeustochter **ARTEMIS** war die Göttin der Geburt und die Beschützerin von Ammen und Kindern.



Ältester „Geburts helfer“, der noch heute oft tätig ist, ist die Mutter selbst.



Half sie sich bei der Entbindung selber oder half ihr eine andere Frau.



Erste Erwähnungen von Hebammen gab es bereits im alten Ägypten. Im 2. Buch Moses heißt es:

„Und Gott tat den Hebammen Gutes...“ Bei der Geburt von Jesus waren zwei „Hebammen“ (Salome u. ?) anwesend

Das erste Hebammenlehrbuch Gynaiekaia („Gynäkologie“) erschien um 117 von **SORANOS** von Ephesos. Es fasste Standards der Geburtshilfe zusammen und brachte damit das Fach maßgeblich voran. Es wird vermutet, dass Soranus sein Werk aus Überlieferungen von Hebammen zusammengestellt hat, schließlich durften Ärzte das weibliche Genital nicht berühren und keiner Geburt beiwohnen.



AVICENNA (980 - 1037) zählte zu den berühmtesten Persönlichkeiten der Zeit und galt bis ins 16. Jahrhundert als medizinisch philosophische Autorität, der die Geschichte und Entwicklung der Medizin maßgeblich mitprägte.

In seinem fünfbändigen „Kanon der Medizin“ wurden die griechisch-römischen Medizinkenntnisse zusammengefasst, u.a. werden die geburtshilfliche Kindsentwicklung bei abnormen Geburtslagen beschrieben.

Die Ärztin **TROTULA** von Salerno studierte, praktizierte und lehrte im 12. Jahrhundert an der Medizinschule von Salerno und verfasste dort die „Trotula major“ über verschiedene Aspekte der Frauenheilkunde inklusive Geburtshilfe und Säuglingspflege.

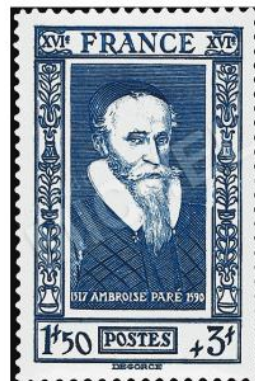


1492 wurde in Regensburg die erste Hebammenverordnung erlassen. Darin wurde der Stand der (Weh)mutter, eine einheitliche



geschworenen Hebamme Weißfrau) geschaffen und Ausbildung organisiert.

Im Mittelalter gelangte die Geburtshilfe in Der französische Militärarzt Ambroise **PARÉ** erster den Kaiserschnitt und die Symptom der Erkennung des Lebens des



Chirurgenhand. (1517-1590) beschrieb als Kindsbewegungen als Kindes.



William **HARVEY** (1578-1657) veröffentlichte mit seiner Arbeit „Über die Bewegung des Herzens und des Blutes“, eine erstmalige Beschreibung des Kreislaufs vom Blut im Körper, auch des fetalen Kreislaufes.

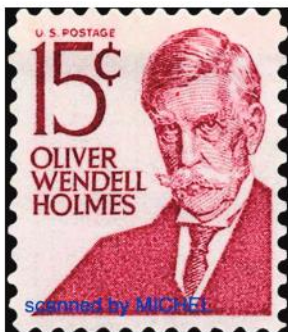
Ferner machte er Beobachtungen zur Plazenta und fetalen Ernährung.



Als Begründer der modernen Geburtshilfe gilt der Niederländer Hendrik van **DEVENTER** (1651-1724). Er beschrieb geburtshilfliche Operationen und Anomalien des Beckens. In seiner Technik der Hilfen bei Eingriffen gibt er dem manuellen Verfahren den Vorzug gegenüber dem instrumentellen.



Jens Jakob Freiherr von **BERZELIUS** (1779-1848) analysierte 1831 chemisch das Fruchtwasser. Er entdeckte dabei, u.a. Barium, Calcium und Silizium.



Oliver Wendell **HOLMES** (1809-1894), der amerikanische Arzt, der zu den ersten Medizinern zählte, die eine Übertragung des Kindbettfiebers von dem behandelnden Personal auf die Wöchnerinnen annahm. 1843 veröffentlichte er einen seinerzeit revolutionären Aufsatz mit dem Titel „Die Infektiosität des Kindbettfiebers“, in dem er die Frage nach einem möglichen Zusammenhang zwischen den hygienischen Zuständen, die bei einer Entbindung vorherrschen, und dem Auftreten dieser Krankheit aufwirft.

Wie Ignaz Semmelweis, der einige Jahre später ebenfalls in einer Veröffentlichung auf einen derartigen Zusammenhang hinwies.

Ignaz **SEMMELEWEIS** (1818-1865) war ein ungarisch-österreichischer Chirurg und Geburtshelfer deutscher Abstammung. Er führte das häufigere Auftreten von Kindbettfieber in öffentlichen Kliniken im Vergleich zur privaten Entbindung auf mangelnde Hygiene bei Ärzten und Krankenhauspersonal zurück und bemühte sich, Hygienevorschriften einzuführen.



Dort, wo seine Ratschläge befolgt wurden, konnte vielen Frauen das Leben gerettet werden; er war der „Retter der Mütter“. So verschärfte er, nachdem er zudem 1847 die Desinfektion auch der Instrumente und des Verbandsmaterials ergänzt hatte, die Vorschriften dahingehend, dass die Hände vor jeder Untersuchung zu waschen und zu desinfizieren seien.



Dadurch gelang es ihm, 1848 die Sterblichkeitsrate auf 1,27% (von 12,3%) zu senken. Zu seinen Lebzeiten wurden seine Erkenntnisse, von ihm 1861 publiziert, nicht anerkannt und von Kollegen als „spekulativer Unfug“ abgelehnt. Nur wenige Ärzte unterstützten ihn, da Hygiene als Zeitverschwendung angesehen wurde.



James Young **SIMPSON** (1811-1870), Professor für Geburtshilfe und 1847 Begründer der Chloroform-Anästhesie sowie der geburtshilflichen Anästhesie. Er erhielt 1839 einen Ruf als Professor auf den Lehrstuhl für Geburtshilfe in Edinburgh. 1847 erprobte er, entgegen der damals noch allgemein, insbesondere von schottischen Calvinisten verbreiteten Ansicht, Frauen hätten unter Schmerzen zu gebären, in seiner geburtshilflichen Praxis den Schwefeläther.



Am 4. Nov. 1847 testete er, nachdem er zuvor durch einen befreundeten Pharmazeuten aus Liverpool auf das 1831 entdeckte Chloroform aufmerksam gemacht worden war, mit seiner Frau Chloroform als narkotisch und analgetisch wirkendes Narkosemittel. Am 9. Nov 1847 entband er das erste unter Chloroform-Betäubung der Mutter geborene Kind. Simpson wurde noch 1847 zum Arzt und Geburtshelfer der Königin Victoria berufen.



Er verteidigte den Gedanken, Hebammen in Krankenhäusern einzusetzen. Um die Dystokie zu erleichtern, entwickelte er das Design einer Geburtszange, die bis heute als „Simpson Forceps“ bekannt ist.

Als Schöpfer der modernen Bakteriologie genießt Robert **KOCH** (1843-1919) weltweite Anerkennung. Tuberkulose, Milzbrand, Cholera, Schlafkrankheit und viele Tropenkrankheiten werden immer mit seinem Namen verbunden bleiben.



Weniger bekannt ist, dass eine seiner wissenschaftlichen Arbeiten sich mit dem Vorkommen von Ganglienzellen an den Nervenzellen des Uterus befasste, wofür er den Preis der medizinischen Fakultät Göttingen erhielt.



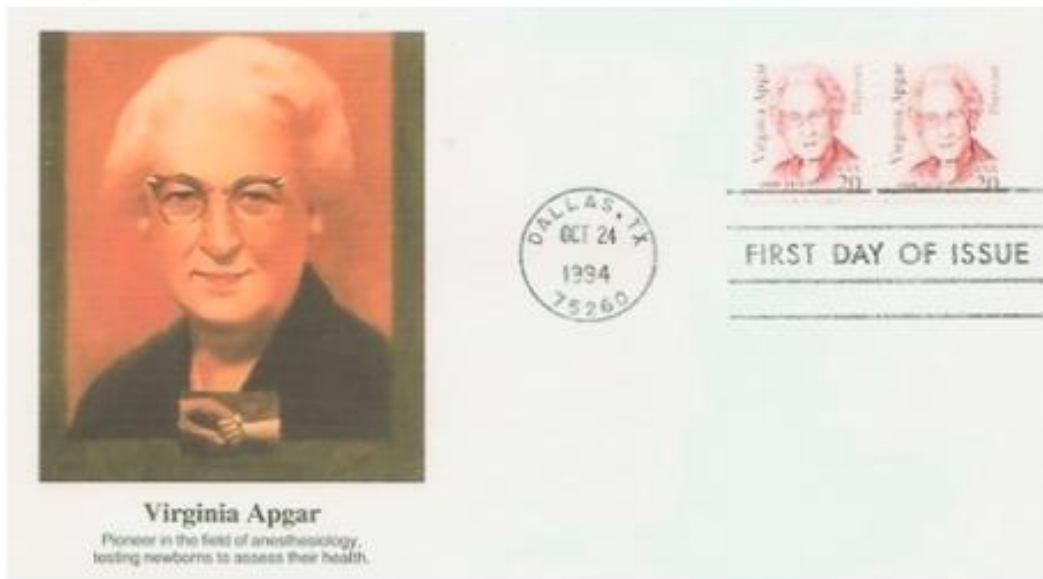
Jean **ROSTAND** (1894-1977) setzte sich als leidenschaftlicher Biologe mit der Vererbungslehre auseinander und beschäftigte sich unter anderem mit Experimenten zu Embryologie und Parthenogenese (auch Jungfernzeugung, Jungferngeburt genannt, ist eine Form der eingeschlechtlichen Fortpflanzung).



Jungfernzeugung, Jungferngeburt genannt, ist eine Form der eingeschlechtlichen Fortpflanzung).



Virginia **APGAR** (1909-1974) war eine amerikanische Anästhesistin, die geburtshilfliche Überlegungen in den etablierten Bereich der Neonatologie einbrachte (die Neonatologie befasst sich mit den speziellen Problemen und deren Behandlung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen). 1952 entwickelte sie ein Punktesystem für Säuglinge, mit dem der Gesundheitszustand eines Säuglings unmittelbar nach der Geburt bewertet wird, um die Notwendigkeit einer sofortigen Intervention, eine eventuelle Wiederbelebung und die Auswirkungen der Wiederbelebung zu bestimmen. Da viele Studien den engen Zusammenhang zwischen niedrigen Apgar-Werten, der Neugeborenen Sterblichkeit, dem Grad der Asphyxie und den neurologischen Folgen bestätigen, wurde dieses Bewertungssystem schnell weltweit zum Standard der Beurteilung zum Gesundheitszustand des Säuglings erhoben.



Aber nicht nur nach der Geburt, auch prenatal können schon Vorkehrungen getroffen werden, die eventuelle Krankheiten oder Behinderungen für den Embryo erkennen lassen können.

So entdeckte der griechische Zytologe G. **PAPANIKOLAOU**, dass Gebärmutterhalskrebs durch die Untersuchung von Zellen im Vaginalsekret diagnostiziert werden kann.



Sein „Pap-Smear-Test“ führte weltweit zu einem erheblichen Rückgang von Gebärmutterhalskrebs.



Eine weitere Methode zur Erkennung von Abnormalitäten ist der Ultraschall. Bereits eingesetzt bei Frauen zur Brustkrebs-Früherkennung, können auch Entwicklungsstadien des Embryos beobachtet und diagnostiziert werden.

Die ersten Frauen, die nach manch anfänglichen Schwierigkeiten, sich durchsetzen um eine Ärztin zu werden und einen Doktor-Titel zu erwerben, sorgten sich schwerpunktmäßig um Frauen und die Geburt ihrer Kinder: in Deutschland, den USA, der Schweiz und den Philippinen:



Dorothea **Erxleben**
1715 – 1762



Elizabeth **Blackwell**
1821 - 1910



Marie **Heim-Vögtlin**
1845 – 1916

Nur eine einzige echte Hebamme kam auf eine Briefmarke. H. Acosta **Sison**
1888 - 1970

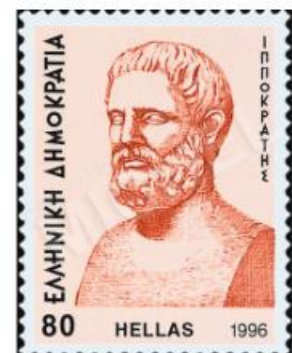
Ob ihr noch weitere Personen aus diesem verantwortungsvollen Berufsstand folgen werden?



A. L. **Mclaughlin-Tomlinson**
1882 - 1974



Am Anfang stand er, der die Kenntnisse des Altertums an die Neuzeit zur Vervollkommnung weitergab: 1882 – 1974 **HIPPOKRATES** (460 v C - 370 v C).



Der Artikel erschien: "Thematik-Kurier" Nr. 50a / Oktober 2022